

Prostituierte aus Osteuropa lernen Deutsch

Kober bietet Sprachkurse an / Mitarbeiterinnen suchen Frauen in der Nordstadt auf

Kober-Frauen gehen auf die heimlichen Prostituierten in der Nordstadt zu und machen ihnen ein Angebot: Die Frauen aus Osteuropa sollen Deutsch lernen, um ihren Alltag bewältigen zu können. Kober arbeitet also weiter.

Rückblende: Nach Schließung des Straßenstrichs an der Ravensberger Straße im Mai 2011 ließen die Mitarbeiterinnen von Kober, der Prostituiertenhilfe unter dem Dach des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF), die Prostituierten in der Nordstadt, darunter viele Roma-Frauen, nie im Regen stehen.

Stadt zahlt nicht mehr



Wie berichtet, drehte die Stadt Kober Anfang 2014 den Geldhahn zu. Die Verwaltung wollte, dass beide Prostituierten-

hilfen, Mitternachtsmission und Kober, ein gemeinsames Konzept zur Betreuung von anschnaffenden Frauen erarbeiteten. Dazu kam es nicht. Die freiwillige jährliche Leistung aus dem städtischen Haushalt geht nur noch an die Mitternachtsmission. Ko-



Die Reste der sogenannten Verrichtungsboxen: Nach dem Ende des Straßenstrichs im Mai 2011 wurden sie durch Mitarbeiter des Tiefbauamtes abgebaut.

RN-FOTO (A) BANDERMANN

ber erhielt vormals 146 000 Euro, die Mitternachtsmission 112 000 Euro.

Aber: Kober kann sich auf Mittel des Landes und des Erzbistums Paderborn stützen. Deshalb gibt es gute Nachrichten für die Prostituierten aus Südosteuropa, die seit Ende des Straßenstrichs verdeckt arbeiten. **Hildegard Drywa** (Foto), Geschäftsführerin des SkF, sagt: „Die Hilfen für Prostituierte bleiben weiter ein zentrales Angebot des SkF. Schon unsere Gründerin Agnes Neuhaus setzte sich speziell für diese Frauen am unteren Ende der sozialen Skala ein.“ Niedrigschwellige

Sprachkurse sollen den Frauen erste Grundlagen vermitteln. Sie finden in der Dortmunder Nordstadt, in Duisburg und Bochum statt.

„Diese Frauen aus Südosteuropa verfügen häufig über gar keine Kenntnisse der deutschen Sprache“, weiß Elke Rehpöpler, Leiterin von Kober. Das lasse Alltagssituationen wie Arztbesuche oder Einkäufe etwa in der Apotheke zu unüberwindbaren Problemen werden: „Deshalb haben die Kurse einen ganz praktischen Ansatz. Erlernt werden Grundkenntnisse, um in solchen Momenten zurechtzukommen.“ Speziell

Roma-Frauen hätten in ihrer Heimat kaum die Schule besucht: „Solche Lernsituationen sind völlig neu für sie.“

Ansprache in der Nordstadt

Geleitet werden die Kurse von einer Deutschlehrerin gemeinsam mit den Kober-Beraterinnen. In Dortmund machen die Mitarbeiterinnen zu festgesetzten Zeiten ihre Runden durch die Nordstadt und erklären den Frauen das neue Angebot, auch mit Flyern in deren Muttersprachen. Erste Reaktionen von den Prostituierten seien sehr positiv, sagt Rehpöpler: „Einige machen bereits gute Fortschritte.“ bö